

Einwohnerrat

Sitzungsprotokoll vom 28. Oktober 2021

Vorsitz:	Sven Ammann, Einwohnerratspräsident
Anwesend:	39 Mitglieder des Einwohnerrats
Auskunftspersonen:	5 Mitglieder des Stadtrats
Protokollführung:	Beatrice Räber, Vizestadtschreiberin
Entschuldigt:	Chantal Toker
Zeit:	19.30 Uhr bis 21.30 Uhr
Ort:	Aula Lenzhard

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Ringstrasse Nord Sanierung Abschnitt SBB-Unterführung bis Kreisel Hardstrasse
3. Ringstrasse Nord, Verlängerung, Umgestaltung Sägestrasse, Projektierungskredit
4. Reglement der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission
5. Bollbergstrasse 11, Feuerwehrgebäude, Erdbebenertüchtigung, Schutz vor Oberflächenwasser, Heizungsersatz und Torerhöhung; Verpflichtungskredit
6. Umfrage

V e r h a n d l u n g e n :

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Geschätzter Stadtrat und Kolleginnen und Kollegen des Einwohnerrats, herzlich Willkommen zur 23. Sitzung der laufenden Legislatur.

Danke an Marcel Wattinger mit seinem Team für das Bereitstellen der Aula. Zur Unterstützung an meiner linken Seite, unsere Vizestadtschreiberin Beatrice Räber, und ein Hallo auch an unsere Zuschauer. Wir schätzen eure Anwesenheit und das verbundene Interesse an unserem Schaffen. Seitens Presse sind Valérie Jost, AZ, und Fritz Thut, LBA, anwesend.

Bevor wir beginnen, möchte ich nochmals auf unsere letzte Einwohnerrats-sitzung, Traktandum 6, Motion von Die Mitte, "Professionelle Vermarktung vom Haus Samedan für Mietinteressenten" zurückblicken. Es ging um die Überweisung. Ich habe vor der Abstimmung das Wort ergriffen und Raphi's Vorstellung der Motion als emotionslos betitelt und ihn so persönlich angegriffen. Einen Tag später habe ich mich mit Raphi privat getroffen. Ich danke dir, dass du mir diese Zeit gegeben hast. Wir konnten uns gegenseitig erklären und ich konnte mich persönlich entschuldigen. Liebe Kolleginnen und Kollegen vom Einwohnerrat, der Vorfall tut mir extrem leid. Raphi, ich schätze dich als Person, als Einwohnerrat wie auch deine ganze Fraktion.

Ich möchte das einfach nochmals erwähnt haben – mein Verhalten bei diesem Traktandum tut mir leid.

Die Traktandenliste und die weiteren Unterlagen sind Ihnen rechtzeitig zugestellt worden. Ich stelle fest, dass der Rat beschlussfähig ist. Die Sitzung ist eröffnet.

1 Mitteilungen

1. Protokolle

Das Protokoll der Sitzung vom 6. Juli 2021 wird – wenn möglich – mit dem Versand am 5. November 2021 verschickt. Das Protokoll der Sitzung vom 23. September 2021 ist noch in Bearbeitung.

2. Rechtskraft von Beschlüssen

Es gab keine Beschlüsse, welche dem fakultativen Referendum unterstehen.

3. Neueingänge

Es liegen drei Neueingänge vor:

- ***Änderungsantrag der Grünen betreffend Projektierungskredit Ausbau Ringstrasse Nord***
- ***Postulat von der GLP "Lenzburg CO2 Neutral bis 2030"***
- ***Änderungsantrag der GLP betreffend "Projektkredit Ringstrasse Nord Verlängerung: Verbindliche Verkehrsbeschränkung"***

4. Entschuldigungen

Chantal Toker (GLP)

2 Ringstrasse Nord, Sanierung Abschnitt SBB-Unterführung bis Kreisel Hardstrasse

Sprecher der GPFK ist Frank Robin (SP): In diesem Rat haben wir bereits 4 Etappen von der Sanierung der Ringstrasse bewilligt. Bei der heutigen Vorlage geht es um die Etappen 5 und 6 der SBB-Unterführung bis und mit Kreisel zur Hardstrasse. Einerseits wird ein Strassenabschnitt bis zum Kreisel saniert und verstärkt, gleich wie die bisherigen Etappen. Der Belag wird komplett ersetzt und für eine stärkere Belastung durch den Schwerverkehr dimensioniert. Die Spurbreiten werden nicht verändert. Das Fundament wird auch nicht verändert, da gemäss bisherigen Etappen zu erwarten ist, dass dieses in gutem Zustand ist. Die Gehwege werden saniert und die SWL wird im Rahmen dieser Sanierung auch sämtliche Werksleitungen erneuern. Andererseits wird der Kreisel komplett saniert beziehungsweise vergrössert. Der Innenradius wird von 6,5 m auf 7 m vergrössert und der Aussendurchmesser dementsprechend von 21 m auf 22 m vergrössert. Weitere Massnahmen zur Verbesserung der Situation für den Schwerverkehr ist die Aufweitung der Zufahrten. Die Anpassungen erfordern einen Landerwerb von ca. 76 m². Der Landerwerb wird nicht in dieser Vorlage geregelt, sondern losgelöst. Wegen der hohen Belastung wird der Kreisel und die Seitenäste mit zweischichtigen Betonplatten realisiert und das Kiesfundament erneuert. Leider erfordern diese Anpassungen der Geometrie vom Kreisel das Fällen von zwei Bäumen. Einer davon wird mit einem neuen Baum ersetzt. Die Kosten für das Gesamtprojekt betragen Fr. 1'319'000. In der GPFK sind zwei Punkte diskutiert worden. Im Projekt ist nichts in Bezug auf die Beleuchtung angedacht bis auf einen Wechsel zur LED-Beleuchtung. Die Lichtsituation in Richtung Unterführung ist jedoch vor allem im Herbst und im Frühling kritisch. Die Berechnung der Beleuchtung wird aber im Projekt aufgenommen und wenn nötig optimiert. Da insbesondere die Fussgängerstreifen heikel sind, wird es in diesem Bereich auch blaue Tafeln geben. Zum zweiten Thema dem Landerwerb sind Gespräche mit den Landeigentümern bereits geführt worden und Entwürfe sind gemacht. Grundsätzlich ist die Bereitschaft der Grundeigentümer für den Landerwerb vorhanden. Gestern Abend hat es einen Informationsanlass seitens der SBB und der Stadt zum neuen Bahnhof gegeben. Im Rahmen des Bahnhofprojekts ist geplant, dass die SBB die Unterführungen sanieren und erneuern. Die Sanierung tangiert die Stadt finanziell nicht, da alle Kosten für den Betonbau vollumfänglich von der SBB übernommen werden. In der GPFK wurde diesem Antrag einstimmig zugestimmt. Auch die SP wird der Vorlage einstimmig zustimmen.

Heiner Cueni (FDP): Fast könnte man sagen "Alle Jahre wieder". Nach den abgeschlossenen Sanierungsarbeiten an der Ringstrasse West, ist nun die Ringstrasse Nord, Abschnitt SBB-Unterführung bis zum Kreisel Hardstrasse, an der Reihe. Der Inhalt der aktuellen Vorlage entspricht dem vorangegangenen Projekt Ringstrasse West und ist somit OK. Auch dieses Mal müssen wieder Bäume gefällt werden, mindestens einer wird aber vor Ort wieder ersetzt. Für

die Zweiradfahrer gibt es leider nicht mehr Platz. Wenn sie uns insgesamt 3 m schenken würden, könnten wir auf jeder Seite einen Streifen machen. Diesen Platz haben wir leider aber nicht. Aber der schlechte Strassenzustand und der provisorische und ungenügende Kreisel brauchen dringend eine Verbesserung. Dies ergibt auch etwas mehr Sicherheit für den Langsamverkehr. Trotz den hohen Kosten von über Fr. 1'300'000 stimmt die FDP-Fraktion dieser Vorlage zu.

Antrag

Der Einwohnerrat möge der Sanierung Ringstrasse Nord, Abschnitt SBB-Unterführung bis Kreisel Ringstrasse/Hardstrasse und der Sanierung Kreisel Ringstrasse Nord/Hardstrasse zustimmen und für die Ausführungen des Vorhabens einen Verpflichtungskredit von Fr. 1'319'000 zuzüglich teuerungsbedingten Mehrkosten, bewilligen.

Abstimmung

Der Antrag wird einstimmig angenommen

3 Ringstrasse Nord, Verlängerung, Umgestaltung Sägestrasse, Projektierungskredit

Sprecher der GPFK ist Beat Hiller (GLP): Bei solchen Projekten muss man sich immer unterhalten, was für einen Wert beziehungsweise was wir bewirken, wenn wir neue Verkehrswege realisieren. Den Verkehr machen wir grundsätzlich selbst, wir entscheiden wieviel Verkehr wir haben. Und zwar nicht durch die Strassen, sondern durch die Raumentwicklung und diese wiederum ist ein Bestandteil der BNO. Man könnte zum Beispiel auch das Industriequartier in Landwirtschaftsland umzonen, dann gäbe es nur ein paar Traktoren in diesem Gebiet. Das Kies- und Betonwerk könnten wir schliessen, dann hätten wir auch keine Lastwagen mehr. Aber das ist nicht das Thema zu diesem Geschäft. Denn der Verkehr geht immer dort durch, wo es den geringsten Widerstand gibt. Wir können aber in der Gemeinde nicht selbst entscheiden. Es ist eine Kombination von Bund, Kanton und Gemeinde. Es ist eine komplexe Sache, welche wir nur bedingt im Griff haben. In diesem Projekt können wir also nur zu einem Teil von diesen Fragestellungen sprechen. Ich gehe heute nur auf ein paar Punkte ein, damit sie verstehen, um was es geht.

Ausbau Ringstrasse – Sägestrasse: Man kann die Sägestrasse zu einer qualitativ hochwertigen Strasse ausbauen. In die Überlegungen könnte man auch die Bahnhofstrasse miteinbeziehen, ebenfalls eine wichtige Verkehrsachse, über welche aber bereits abgestimmt wurde. Auch die Aarauerstrasse ist bereits definiert. Man könnte aber auch nichts machen, also alles so sein lassen, wie es ist. Ob die Leute dann glücklich darüber sind, ist eine andere Frage. Die Gemeinde Niederlenz beteiligt sich finanziell ebenfalls an diesem Projekt, denn auch sie generieren Verkehr, welcher zukünftig auf dieser Strasse fährt. Sie entleeren ihren Teil aus dem Industriegebiet und auch was noch geplant ist. Daher sind sie auch bereit, eine entsprechende Unterstützung zu bieten. Wir haben dann in der GPFK über gewissen Varianten diskutiert. Zum Beispiel über ein Nachtfahrverbot über eine bestimmte Strecke. Dieses wurde aber ziemlich rasch wieder verworfen, weil ein gesamtheitliches Nachtfahrverbot nicht möglich ist. Dann, was Christian Brenner schon an der Veranstaltung erwähnte, nämlich, dass man den Verkehr dosieren könnte. An der Kreuzung Ringstrasse Nord zur Niederlenzerstrasse ist eine Lichtsignalanlage geplant mit einer Dosierung für die Rechtsabbieger. So kann man nur so viel Verkehr durchlassen, wie es gut ist. Auf der anderen Seite kann auch die Lichtsignalanlage beim Schulhaus Lenzhard zum Dosieren des Verkehrs gebraucht werden. Damit man das aber im Rahmen der Projektierung richtig machen kann, müssten gewisse Sachen nachjustiert werden. Es bräuchte also eine Aktualisierung vom Verkehrsmodell, welches man früher gemacht hat. Dieses entspricht im Moment aber nicht dem aktuellen Stand. Ein Flüsterbelag ist vorgesehen und wurde bisher immer angewendet. Diese Massnahme ist also auf sicher. Dann haben wir von Gesetzes wegen notwendige Lärmschutzmassnahmen zu realisieren, über welche wir nicht diskutieren müssen, denn diese sind zwingend. Entweder Lärmschutzwände oder entsprechende Fenster bei den betroffenen Liegenschaften, falls der Verkehr zunehmen würde. Von der ganzen GPFK getragen war die Änderung zu einer konfliktfreien Velokreuzung beim Hetex-Kanal, welche im Vorprojekt nicht konfliktfrei geplant wurde. Entsprechend wurde ein Änderungsantrag formuliert. Von allen, auch von Pro Velo würde diese Lösung unterstützt, damit auch in Zukunft auf dieser wichtigen Achse entlang dem Hetex-Kanal sich die Lastwagen und Velos nicht gegenseitig stören. So sind in der GPFK zwei Änderungsanträge entstanden. Einerseits eine Erhöhung des Budgets um Fr. 10'000 für die Aktualisierung vom Verkehrsmodell, um die Thematik der Verkehrsdosierung vertieft zu prüfen. Damit Aussagen zum Verkehr betreffend Dosierung und Regelung gemacht werden können und somit die Belastung nicht zu stark wird. Ebenso soll für die Velounterführung eine entsprechende Projektierung für Fr. 15'000 gemacht werden. Diese Unterführung ist nicht so einfach zu realisieren, da wir unter dem Niveau vom Hetex-Kanal sind. Es braucht dort verstärkte Abdichtungen und ebenso eine Rampengestaltung, damit der Veloverkehr richtig fliessen kann. Weitere Diskussionen sind geführt worden, konnten aber nicht zielführend für das Geschäft verwertet werden. In diesem Sinne beantragt die GPFK dem Einwohnerrat das Geschäft im Verhältnis von 7 Ja-Stimmen zu 2 Enthaltungen dem neuen Projektionskredit von Fr. 185'000 zuzustimmen. Entgegen der Vorlage muss noch berücksichtigt werden, dass bei den aufgeführten Fr. 131'000 der Abzug der Gemeinde Niederlenz schon enthalten ist. Die Fr. 185'000 sind also brutto, der Beitrag der Gemeinde Niederlenz könnte dort

noch abgezogen werden. Ich denke, dass noch ein paar weitere Änderungsanträge der Fraktionen kommen werden. In diesem Sinne Danke.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Beat Hiller. Ich möchte zuerst jemandem von den Grünen das Wort geben, welche einen Rückweisungsantrag eingereicht haben. Dieser Rückweisungsantrag wurde schon verteilt.

Regula Züger (Grüne): Wir haben vor knapp einer viertel Stunde 1,3 Mio. Franken gesprochen, damit der Schwerverkehr auf der Ringstrasse besser fließen kann. Heisst also, dass dieser Teil in Zukunft besser befahren werden kann. Für uns als Grüne, und ich denke auch für uns alle ist klar, dass, wenn man zusätzliche Strassen baut, und das wäre jetzt bei diesem Ausbau der Ringstrasse Nord der Fall, diese Strasse zusätzlichen Verkehr generiert. Es ist eine faule Ausrede, wenn man sagt, es ist Sachzwang, man habe keine andere Option. Jeder weiss, dass jede zusätzliche Strasse mehr Verkehr generiert. Das haben wir seit mehr als 50 Jahren erlebt und niemand kann das Gegenteil beweisen. Andererseits ist für uns klar, dass diese Industriegebiete angefahren werden müssen. Und darum finden wir, dass die Ringstrasse gebaut werden muss. Aber es ist widersinnig, wenn man eine Strasse baut und dann für teures Geld Pfortneranlagen machen muss. Das ist, wie wenn man einen Schnitt macht und dann ein Pflaster draufklebt. Wenn man diese Ringstrasse, welche man von der Niederlenzerstrasse her baut, wirklich für das macht für was sie gedacht ist, nämlich für den Schwerverkehr, für die angelagerte Industrie, auch für die Industrie, welche noch nicht gebaut ist und darauf warten, dass sie einen Anschluss haben. Den ganzen Hammerpark, Region zwischen Traitafina und Niederlenz. Diese müssen diese Strasse bekommen, das ist für uns klar. Aber kein einziges Personenauto muss dort durchfahren können. Es gäbe eine ganz einfache Lösung. Und ich weiss, dass alle das irrwitzig finden, da es so eine Idee ist, welche man einfach nicht macht. Aber wenn man beim Kreisel, nach unten, eine Lücke machen würde, damit es kein Durchgangsverkehr gibt, dann könnte der ganze Schwerverkehr von der Niederlenzerstrasse von oben nach unten fahren und würde so nicht gestört. Dies wäre nur für den Schwerverkehr und kein einziger Personenwagen könnte durchfahren. Ich wäre dafür, dass man eine solche Option mindestens nochmals anschaut. Es ist eine fantasievolle Option, aber wir sind im Jahr 2021. Wir können nicht mehr, wie in den letzten 50 Jahren sagen, dass wir mit dem Rücken zur Wand stehen und wir zementieren den Veloweg nicht, weil wir etwas gegen die Versiegelung machen müssen. Und dann verbuttern wir Millionen damit noch mehr Autos dorthin fahren können.

Das Ziel von Allen ist, dass die Lastwagen fahren können. Das Ziel von allen ist, dass das Industriegebiet einen Anschluss hat. Und das hätten sie, wenn man die Ringstrasse bis zur Niederlenzerstrasse normal baut, aber nach dem Kreisel eine Lücke lässt. Dann würde man keinen einzigen PW nach unten lassen. Diese würden, wenn sie wollen, über die Sägestrasse fahren, welche

beruhigt ist. Und dann kommt das Argument, dass Traitafina ausgeschlossen ist. Nein, diese könnten über die Ringstrasse auf die Niederlenzerstrasse. Da gibt es noch wenig Industrie, welche in Niederlenz, also im hinteren Bereich ist. Für diejenigen gibt es aber keinen Grund diese kleine Abkürzung über die Säge- oder Ringstrasse zu benutzen, welche man jetzt baut. Die können sehr wohl über die Aarauerstrasse fahren. Diese kleinen Umwege, die wenigen Mehrkilometer, welche pro Tag mehr gefahren würden, wenn diese über die Aarauerstrasse fahren, anstatt über die neue Ringstrasse, dass soll gegengerechnet werden mit den vielen zusätzlichen PW's, welche verhindert werden können, die sonst die schnelle, neue Ringstrasse nehmen würden. Mein Antrag ist, dass man zuerst auch solche Rechnungen macht und man die Fantasie walten lässt und nicht wie in den letzten 50 Jahren, wo man einfach gesagt hat, dass man jetzt halt muss. Wir haben vor 20 Minuten sehr viel Geld gesprochen, damit genau dieser Weg ausgebaut wird. Die LKW's, welche von der Kiesgrube und von Niederlenz über die Autobahn kommen, können geradeaus fahren und die Kerntangente nehmen. Da gibt es ökologisch nichts dagegen zu sagen. Und wir haben uns erspart, dass wir zusätzlich Personenverkehr generieren. Die Kosten für eine nicht durchgehende Strasse sind gering. Eine Lücke von 20 m bis 30 m würde genügen, wo man dann auch ein paar Bäume pflanzen könnte. Darum möchte ich diesen Antrag zurückweisen. Es sollen fantasievollere Varianten geprüft werden, bevor man im Jahr 2021, wo alle vom Klimawandel sprechen, immer noch sagt, dass man keine andere Option hat. Es gibt Optionen, welche weniger Kosten.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Regula Züger. Das ist ein Ordnungsantrag und darum diskutieren wir zuerst nur noch über diesen Rückweisungsantrag. Wem darf ich das Wort geben?

Christina Bachmann-Roth (Die Mitte): Ich finde dies einen spannenden Gedanken und habe mich gefragt, ob dieser Gedanke den Weg über unsere Kommissionen, wo die Grünen ja auch schon seit längerer Zeit dabei sind, zum Stadtrat gefunden hat. Ich würde mich freuen, wenn der Stadtrat dazu Stellung nehmen würde. Ich spreche auch als Vertreterin des Gewerbes und ich weiss, dass das Anliegen für diese Umfahrung für Traitafina sehr gross ist. Darum möchte ich bei meiner Anfrage auch bitten zu berücksichtigen, dass, wenn man dies nun rückweisen würde, wie lange es dauert bis eine neue Vorlage vorliegt und ob man jetzt schon abschätzen kann, ob eine solche Idee überhaupt realisierbar ist.

Martin Stücheli (Stadtrat): Es geht um einen Rückweisungsantrag, einfach damit wir klar wissen um was es geht. Es ist so, dass die Ringstrasse nicht nur dem Werkverkehr dient, sondern die Ringstrasse bedient auch ein relativ grosses Wohngebiet. Wenn man diese Idee wie erläutert so umsetzen und die PW's über die Sägestrasse ableiten würde, dann würde das auch heissen, dass

die vorhandenen Sägestrassen-Pläne mit der Beruhigung des Wisa-Gloria-Areals, so nicht umsetzbar wären. Die Sägestrasse müsste dann zusätzlich auch anders geplant werden und das wäre sicher nicht im Sinne dieses ganzen Projekts. Beat Hiller hat sehr ausführlich aufgezeigt, welche Massnahmen bei der Ringstrasse vorgesehen sind, um den Verkehr zu kontrollieren. Anhand der neuen Messungen, welche man machen wird und mit dem Anpassen des Verkehrsmodells, kann die Verkehrssteuerung optimiert und so fixiert werden wie viel Verkehr wir auf dieser Ringstrasse haben wollen. Ich glaube, wenn man hier eine solche Lücke machen würde, hätten wir wirklich eine Lücke und es wäre niemandem gedient. Das was ihr in diesem Antrag geschildert habt ist ein Ansatz, welchen man in den Denkprozess mitnehmen kann. Ich würde aber sagen, dass er so nicht umsetzbar ist. Ich glaube es ist sehr wichtig, was man in der GPFK besprochen hat. Nämlich, dass nebst der geplanten Verlängerung, die Optimierung der Veloführung gut geplant wird und mit dem Verkehrsmodell aufgezeigt werden kann, wie die Verkehrsströme laufen und wie dies in diesem ganzen Kontext funktioniert. Mit dem Verkehrsmodell zeigen wir nicht nur auf, was auf der Ringstrasse passiert, sondern das Verkehrsmodell bildet den Verkehr in der ganzen Stadt ab. So ergibt sich ein Gesamtbild, welches wichtig ist, um die Verkehrsströme auf der zukünftigen Ringstrasse mit der Verlängerung optimal steuern zu können. Auch so zu steuern, dass es nicht einfach einen Mehrverkehr gibt. Der Mehrverkehr können wir nicht einfach ausschliessen. Die Stadt und auch das Industriegebiet wächst. Es hat auch noch einige Flächen, welche noch nicht verbaut sind, welche aber in Zukunft verbaut werden, da die Flächen bereits eingezont sind. Was dort entsteht, das wissen wir heute noch nicht. Wenn all diese Flächen verbaut sind, wird es Mehrverkehr geben, was wir nicht ausschliessen können. Das Wohngebiet generiert auch Verkehr. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass wir mit einem gewissen Mehrverkehr leben müssen. Aber wir sind bemüht, dass wir mit dem Projekt diesen Mehrverkehr optimieren und steuern können. Und nochmals, die Ringstrasse ist eine Quartier- und Industrie-Erschliessungsstrasse. Dafür ist sie auch ausgebaut und dazu soll sie dienen. Ich möchte dem Rat beliebt machen, dass man diesem Rückweisungsantrag nicht stattgibt.

Lukas Häusler (Grüne): Ich bin auch mit Laster unterwegs und wenn man nun ein Tropfenzähler-System hat, welches den Durchgangsverkehr regeln soll, blockiert dieses ebenso die LKW-Fahrer, welche Waren zu- oder wegbringen. Es macht so keinen Sinn eine solche Durchgangsstrasse zu bauen, aber zu sagen es sei eine Erschliessungsstrasse, macht aber ein Tropfenzähler-System. Für mich ist klar, dass man diesen Antrag nochmals zurückweisen muss. Man muss sich Gedanken machen wie man eine gute Erschliessung für die Industrie erstellen kann ohne neuen Durchgangsverkehr zu generieren. Sonst stauen sich die Lastwagen, welche nicht zufahren können.

Abstimmung

Der Rückweisungsantrag wurde mit 7 Ja-Stimmen gegen 29 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen abgewiesen

Daniel Blaser (Die Mitte): Rund um Lenzburg hat sich, unter anderem durch das neue Raumplanungs-Gesetz und die Anpassungen in der neuen BNO, einiges verändert. Der Verkehr von allen Gemeinden hat massiv zugenommen. Seit Jahrzehnten sind wir in Lenzburg daran, diese Verkehrssituation zu bewältigen. Wir investieren viel Geld, um Lärm zu reduzieren, die Sicherheit um den Langsam-Verkehr zu gewährleisten und den Verkehr mit vernetzten Ampelanlagen und Sensoren am Boden möglichst flüssig zu halten. Die Mitte-Fraktion hat lange über diese Vorlage mit diesen zwei Varianten diskutiert. Die Variante Verlängerung Ringstrasse für grob geschätzt 6 Mio. Franken mit einer Beteiligung der Gemeinde Niederlenz oder den Ausbau der Sägestrasse für grob geschätzte 4 Mio. Franken ohne Beteiligung der Gemeinde Niederlenz. Wir sind der Meinung, dass unter Betrachtung der Preisdifferenz, der Beteiligung von Niederlenz und dem Nutzen, nach der heutigen Einschätzung der Projektierungskredit die beste und sinnvollste Variante ist. Bei einer Verlängerung könnten bessere und/oder neue Busverbindungen geplant werden, was den Verkehr sicher auch entlasten würde. Betrachtet man die öffentlichen Auflagen der BNO Lenzburg, dann sollte klar sein, dass im Gebiet der Ringstrasse Nord und am Ende der Ringstrasse-West-Industriestrasse, südlich und nördlich, ein eigenes Gebiet für höhere Bauten geplant ist. Im Westen und im Norden wären dies Gebäude mit 30 m oder 38 m Höhe, je nach Gebiet. Der Verkehr wird durch diese Verdichtung automatisch zunehmen. Jetzt müssen wir schauen, wie wir den Verkehrsfluss bei einer maximalen Ausnutzung der Gebiete auf beiden Seiten gleich attraktiv gestalten können, um den Verkehr auf kürzest möglichem Weg auf die Hauptstrassen zu bringen. Die Mitte-Fraktion hat auch ein grosses Interesse daran, mit dem Projektierungskredit eine Verkehrsanalyse zu berücksichtigen, so wie es im Änderungsantrag der GPFK vorgesehen ist. Die Sicherheit für den Langsamverkehr im Westen und im Norden soll zudem nochmals genau angeschaut werden. Die Mitte-Fraktion wird diesem Projektierungskredit, wie von der GPFK vorgeschlagen, einstimmig zustimmen.

Adrian Höhn (GLP): Als die Umfahrungsstrasse 1933 mit einem Wettbewerb ausgeschrieben wurde, war es bei der Ringstrasse für diese Zeit sicher eine fortschrittliche Idee. Eine Umfahrung der Kernzone, eine Entlastung des Verkehrs war damals keine übliche, planerische Massnahme. Leider ist diese Umfahrungsstrasse heute aber überhaupt keine Umfahrungsstrasse mehr, sondern eine innerstädtische Strasse. Grundstücke links und rechts der Ringstrasse West und Nord sind als Wohnzonen eingezont worden und dies ist wohl einer der grösseren planerischen Fehler der Vergangenheit. Heute kämpfen wir, weil genau diese Ringstrasse keine reine Industrie-

Erschliessungsstrasse mehr ist. Leider bietet sich heute kaum eine andere sinnvolle Möglichkeit mehr an für die Erschliessung dieses Industriegebiets als eben die Verlängerung Ringstrasse. Die Alternative, die Sägestrasse, führt ebenfalls am Wohngebiet vorbei, ist sehr kurvenreich und auch mit einer Umgestaltung wird sie nicht wirklich übersichtlicher als sie jetzt ist. Weitere Alternativen – wie die Nutzung der Herrengasse – sind heute definitiv nicht mehr praktikabel. Dass sich die Industrie aber eine bessere Erschliessung wünscht, liegt auf der Hand. Es muss aber nicht sein, dass wir damit Schleich- oder Durchgangsverkehr anziehen. Wie an der Informations-Veranstaltung vorgestellten Beschränkung mittels Verkehrszählung und gesteuerten Lichtsignalanlagen kann man verhindern, dass die Ringstrasse als Schleichroute zur Kantonsstrasse attraktiv wird. Was der Projektierungsvorlage jedoch fehlt, ist die notwendige Verbindlichkeit dieser Beschränkung, dies auch wirklich umsetzen zu wollen.

Darum stellen wir folgenden Änderungsantrag: „Der Durchgangsverkehr auf der Ringstrasse darf gegenüber der zum Projektbeginn aktualisierten Verkehrszählung nicht zunehmen. Dies ist mittels entsprechender Regelung der Lichtsignalanlage an der Niederlenzerstrasse und an der Ringstrasse-West sowie der kontinuierlichen Verkehrszählung auf der Ringstrasse sicher zu stellen“.

Was nach einer starken Einschränkung für die Industrie klingt, betrifft aber vor allem den Durchgangsverkehr. Die Verkehrszählung erfolgt nämlich aus technischer Sicht auf dem Abschnitt Ringstrasse-Nord, zwischen der Breitfeldstrasse und dem Kreisel. Der Lastwagen-Verkehr, welcher von Osten in die Ringstrasse einbiegt – und die Ringstrasse auch wieder gegen Osten verlässt, also nicht durchquert, werden so gar nicht erfasst. So werden nur diejenigen erfasst, welche von Osten nach Westen (oder umgekehrt) durchfahren. Dies kann logischerweise auch den Industrieverkehr betreffen, vor allem betrifft es aber den zu verhindernden Schleichverkehr. Mittels einer Verlängerung der Rot-Phase würde der Individual-Verkehr zurück auf die vorgesehene Kantonsstrasse geschickt. Nur wer wirklich in dieses Gebiet fahren muss, wird bereit sein, die Route Ringstrasse zu wählen. Aber warum wollen wir keinen Durchgangsverkehr? Weil Verkehr leider noch immer Emissionen verursacht und es auch mit Elektroautos weiterhin so sein wird. Vor allem sind es Lärmemissionen. Lärm macht krank und verkürzt die Lebenserwartung um mehrere Jahre. Zudem finde ich es persönlich spannend, dass Stephan Weber, Adriano Picco und Franziska Möhl bereit sind auch einen Beitrag an die Ringstrasse zu spenden. Eine starke Lärmbelastung wertet nämlich ihre Immobilien um bis zu 10 % ab. Geld, welches einfach verloren geht. Stärkerer Lärm macht Gärten unnutzbar. Alle, die direkt an der Strasse wohnen, können ihre Gärten vergessen. Ortsbild und geschützte Quartiere werden abgewertet, grüne Raumstrukturen veröden zu Steinwüsten oder Rasenmäher-Roboter Flächen. Lärm verändert und verschlechtert am Schluss auch die Mieterstruktur. Gerade an der Ringstrasse-West haben wir einige Mietblöcke, wo nur noch an der lärmbelasteten Strasse wohnt wer es sich nicht leisten kann wegzuziehen. Die nachfolgenden Mieter sind dann wohl nicht so tolle Steuerzahler. Und aus sozialen Gründen wünsche ich auch jemandem der

nicht ein so guter Steuerzahler ist einen Wohnort, wo er nicht durch Lärm belastet ist und welcher sein Leben verkürzt. Lärmschutzfenster nützen nur in Innenräumen und Lärmschutzwände verschandeln unser Ortsbild. Zudem müssen Kosten von kommunalen Strassen, für die Lärmschutzmassnahmen ohne Unterstützung vom Kanton, bezahlt werden was heisst, dass da noch eine saftige Rechnung auf uns Lenzburger zukommt. Damit wir also nicht im Nachhinein mit einem Fahrverbot, einer Temporeduktion oder aufwändigen Lärmschutzbauten die Emissionen begrenzen müssen, ist es wichtig, dass wir jetzt den Planern konkrete Vorgaben machen, wie das Verkehrsreglement auszulegen ist. Darum bitte ich euch, um eure Unterstützung für den konkretisierenden Änderungsantrag zu dieser Projektvorlage.

Brigitte Vogel (SVP): Die Geschichte der Ringstrasse gäbe ein abendfüllendes Programm und beschäftigt Lenzburg seit Jahrzehnten. Wie es der Name sagt, hat eine Ringstrasse den Zweck, den Verkehr in und aus dem Quartier aufzunehmen und ringförmig herumzuleiten. Genau genommen ist es bei diesem Projekt kein Ring. Aber lassen wir das und wecken keine Hunde im Süden der Stadt. Wir müssen akzeptieren, dass ein grosser Teil des Verkehrs auf unseren Lenzburger Strassen hausgemacht und nicht Durchgangsverkehr ist. Die Situation auf der Sägestrasse ist prekär und zwingt uns zum Handeln. Der Blick aus der Vogelperspektive, wenn man die Gemeindegrenze weglässt, zeigt auf, dass eine direkte Verbindung entlang der Autobahn auf die Niederlenzerstrasse wohl die beste Lösung ist. Es ist für uns nachvollziehbar, dass die kantonalen Stellen wissen wollen, wie es mit der Anbindung der Ringstrasse an die Niederlenzerstrasse weitergeht, bevor die Sanierung der Freiamterkreuzung beginnen kann. Mit einem klaren Ja zur Ringstrasse geben wir auch ein Bekenntnis für unsere Industrie mit den vielen wertvollen Arbeitsplätzen ab. Dazu braucht es auch eine gute Erreichbarkeit mit einem einigermaßen guten Verkehrsfluss. Für uns ist auch klar, dass die Ringstrasse in erster Linie der Zu- und Wegfahrt der Industrie dient und nicht als Umfahrung der Kerntangenten. Um dies zu erreichen, soll ein Verkehrs-Management installiert werden, welches die Lichtsignalanlagen vom Freiamterplatz bis zum Zeughaus integriert und dementsprechend einen Steuerungsmechanismus haben. Für uns ist es aber unabdingbar, dass diese Lichtsignalanlagen für einen günstigen Verkehrsfluss sorgen, wie auch für ein sicheres Einbiegen in die Niederlenzerstrasse. Auf keinen Fall sind Lichtsignalanlagen für eine künstliche Barriere zu gebrauchen und den Verkehr zu stauen. Wir realisieren nicht Strassen, damit Fahrzeuge nicht fahren können, denn dies ist auch wertvolle Zeit, welche das Gewerbe verliert. Und auch bei uns liegt das Geld nicht auf der Strasse, sondern wird mit Arbeit generiert. Ebenso zu bedenken ist, dass auch der stehende Verkehr Emissionen verursacht und darum lehnen wir den Antrag der GLP ab. Was den Kostenteiler der Planung anbelangt, so ist dieser, aus unserer Sicht, sehr Niederlenz-freundlich. Ich zitiere den Niederlenzer Gemeinderat Thomas Hofstetter: "Niederlenz profitiert vom Projekt enorm, da es unter anderem die Hammermatte erschliesst". Ende Zitat. Und wir ergänzen, dass mit der Strasse nicht nur das Land der Gemeinde Niederlenz erschlossen wird, sondern vor allem auch die Stauffbergstrasse stark entlastet

wird. Da hätten wir uns ein wenig mehr Grosszügigkeit von der Gemeinde Niederlenz erhofft. Der Langsamverkehr zwischen Lenzburg und Wildegg wird auf dem Rad- und Fussgängerweg auf dem ehemaligen Schienen-Trasse stark benutzt. Dies soll auch weiterhin so möglich bleiben und so dürfen dort keine Barrieren mit Querungen eingebaut werden, um die Sicherheit zu gefährden. Darum sind wir der Meinung, dass insbesondere für den Langsamverkehr, wie von der GPFK beantragt, Lösungen gesucht werden, um weiterhin sicher und schnell von Niederlenz nach Lenzburg und zurückzufahren oder zu laufen. Jene, welche auf dem Radweg fahren entlasten den Verkehr auf der Hauptstrasse. Ob dies mit einer Unterquerung der verlängerten Ringstrasse machbar ist, soll abgeklärt werden. Die SVP setzt sich klar dafür ein, dass eine gute Lösung für Fussgänger und Radfahrer entsteht. Bei einem so grossen Projekt sind die notwendigen Abklärungen dafür mit einem verhältnismässig kleinen Aufwand möglich. Weiter gilt zu berücksichtigen, dass die Planung für den Verpflichtungskredit Verlängerung Ringstrasse Nord auch Aussagen zur Kreuzung oder sicherer Querung der Hammermattenstrasse machen soll. Die Nutzung der Hammermattenstrasse ist im aktuellen Zeitpunkt noch nicht richtig definiert und hängt auch davon ab, was mit den beiden Parzellen auf der Niederlenzer Seite passiert. Die SVP-Fraktion stimmt dem Bauprojekt mit den Anträgen der GPFK grossmehrheitlich zu.

Stephan Weber (FDP): Die Vorlage ist von der FDP nicht umstritten, dies hat mehrere Gründe. Die heutige Situation mit der Zufahrt der Niederlenzerstrasse in die Kantonsstrasse über die Sägestrasse in die Ringstrasse-Nord und von dort in das Industrieareal ist nicht mehr adäquat. Der ganze Verkehr aus dem Industriegebiet wie auch der Verkehr vom Kies- und Betonwerk, welches den Ortsbürgergemeinden Niederlenz und Lenzburg gehört, quält sich durch die enge und kurvenreiche Sägestrasse, wenn es nach Osten gehen soll. Ein Begegnungsfall Lastwagen mit einem Lastwagen auf dieser Strasse ist schwierig, zum Teil auch sehr schwierig. Auch ein Begegnungsfall von einem Lastwagen mit einem Radfahrer ist, speziell beim Wisa-Türmli, mit einem nicht unerheblichen Risiko verbunden. Die Verkehrssicherheit fordert also zwingend eine andere Lösung. Der Schwerverkehr muss aus der Sägestrasse genommen werden. Es besteht Handlungsbedarf. Zwei Alternativen hat man geprüft, nämlich die Verlängerung der Ringstrasse-Nord und den Umbau der Sägestrasse. Der Stadtrat hat auch aus Sicht der FDP den Umbau der Sägestrasse zu Recht verworfen. Die Gründe dazu können aus der Vorlage entnommen werden und sind nachvollziehbar. Weiter muss man berücksichtigen, dass in der Arealüberbauung im Lenz bereits 850 PW-Parkplätze genehmigt worden sind. Wieviel davon schon gebaut sind, weiss ich nicht, aber es sind schon einige Hunderte. Dann wissen wir, dass wir in der BNO eine Verdichtung in der Ringstrasse-Nord beabsichtigen und auch Hochhäuser geplant sind, welche sicher auch zu mehr Verkehr führen werden. Für mich ist auch nicht unwesentlich, dass die Zweiradfahrer bei der Umgestaltung einen attraktiveren und sichereren Veloweg bekommen. Dem ist selbstverständlich auch Rechnung zu tragen. Das führt zu einer erhöhten Sicherheit. Wir haben hier eine

Anpassung oder Ergänzung ohne Neubau, welche zu einer Verkehrssicherheitssteigerung führt. Besonders wichtig für die FDP ist, dass man den Industriestandort am Leben halten kann und die noch nicht überbauten Baufelder, welche in der Industriezone sind, eine angemessene Erschliessung erhalten. Es ist klar, der Wirtschaftsmotor brummt dort. Es gibt viele, zum Teil sehr qualifizierte Arbeitsplätze. Die Unternehmungen, welche dort tätig sind, tragen direkt und indirekt zum Steueraufkommen bei. Gewünscht, und selbstverständlich zu Recht, ist von diesen Unternehmungen, dass die Ringstrasse-Nord verlängert, und damit ein direkter Weg in die Niederlenzerstrasse ermöglicht wird, um einen guten Abfluss Richtung Norden oder Süden zu erlangen. Mit der heutigen Situation, wo die Lastwagen über die Sägestrasse fahren müssen, ist dies nicht nur wirtschaftlich unsinnig, sondern entspricht auch nicht der heutigen Verkehrssicherheit. Ein weiterer sehr guter Grund ist, dass die Gemeinde Niederlenz diese Vorlage finanziell mitträgt. Mit der Verlängerung der Ringstrasse-Nord bekommt auch die Hammermatte eine angemessene Erschliessung. Natürlich haben wir in der FDP-Fraktion auch darüber diskutiert, dass die Verlängerung der Ringstrasse-Nord die Möglichkeit gibt, die Verkehrsfrequenz zu erhöhen. Wir haben drei Achsen, welche von Osten nach Westen durch Lenzburg führen. Die Kerntangente Aarauerstrasse welche heute schon dicht befahren ist, in der Mitte die Bahnhofstrasse, wo wir unlängst auch einen nicht unerheblichen Kredit gesprochen haben, und das führt nach meinem Dafürhalten dazu, dass aus der Bahnhofstrasse Verkehr weg geht und dann bleibt noch die Ringstrasse. Ich persönlich wohne an der Ringstrasse, nicht direkt an der Strasse, eher weiter hinten, aber ich befürchte nicht, dass meine Liegenschaft einen Wertverlust generiert. Was die GLP heute präsentiert hat, betrachte ich doch eher als Schwarzmalerei. Es wird sicher mehr Verkehr geben, aber nicht, weil die Ringstrasse-Nord verlängert wird, sondern weil die Bauzonen ein verdichtetes Bauen erlauben und somit mehr Leute dort wohnen, welche dann mehr Verkehr generieren. Ich bin davon überzeugt, dass die Bedenken bezüglich des Lärms und das erhöhte Verkehrsaufkommen, welche an der Orientierungsveranstaltung bereits geäussert wurden, den Eingang in das Projekt finden. Die FDP steht geschlossen hinter dieser Vorlage des Stadtrats mit den Änderungsanträgen der GPFK. Die FDP-Fraktion ist ebenfalls geschlossen gegen die Änderungsanträge der GLP. Wir sind der Auffassung, dass es zum jetzigen Zeitpunkt, wo es um den Projektierungskredit geht, verfrüht ist. Man kann dies so dem Rat vortragen und in die Planung einbeziehen, schlussendlich ist es ein Thema das diskutiert werden muss, wenn es um den Baukredit geht.

Daniel Frey (EVP): Wenn man die Historik anschaut, sind schon drei Generationen vergangen, um nun das Projekt umzusetzen. In diesen acht Jahrzehnten hat sich das Gebiet hinter dem Bahnhof und der Autobahn rasant entwickelt. Wohnraum, Industrie und Arbeitsplätze sind entstanden. Natürlich ist der Personen- wie auch Industrieverkehr mit dieser Entwicklung stark angestiegen. Bei der Betrachtung, den Verkehr in dieser Region anders zu führen, haben wir von Visionen gesprochen, auch von der Autobahn her. Das scheint mir aber zu unrealistisch und andere Partner werden da nicht

mitmachen. Da bleibt uns, wohl oder übel, Pest oder Cholera, die Verlängerung. Viel Wert legen wir auf die Sicherheit und die Wohnqualität. Vor allem der Bereich Ringstrasse-Nord, Kreisel-Hardstrasse bis zur Traitaфина ist für uns enorm wichtig. Es soll keine Qualitätseinbussen geben und die Bewohner werden das auch nicht hinnehmen. Mir ist daher der Antrag der GLP wie auch der Grünen sympathisch. In diesem Gebiet wohnen hochgerechnet zwischen 1'100 und 1'200 Menschen, was etwa 10 % der Lenzburger Wohnbevölkerung entspricht. Es muss sicher sein, dass die soziale Durchmischung des Wohnquartiers gewährleistet bleibt. Eine solche Strasse hat natürlich auch den Nachteil, dass ein Gutverdienender eventuell dort vielleicht nicht mehr wohnen will. Wir schaffen dort automatisch, ich plakatiere es ein wenig, ein Getto, welches an anderen Stellen grosse Probleme geben wird. Dies wollen wir nicht. Ich vertraue aber auch der Abteilung Tiefbau, dass sie unsere Forderungen, welche in diesem Raum sind, wie auch diese der GLP und der Grünen, beim Projekt einfließen lässt. Wir sind jetzt in der Projektierung, die Forderungen wurden gestellt und so bitte ich auch den entsprechenden Stadtrat dieses so mitzunehmen und in die Projektarbeit einzubeziehen. Wir werden sicher alle auch ein Auge darauf haben, dass das so auch angenommen wird. Sollte etwas nicht gemacht werden können, muss dies begründet werden und muss "Hand und Fuss" haben. Diese Verlängerung ist eine riesige Herausforderung. Wir werden schlussendlich aber mit unserer Technik und dem Wissen eine gute Lösung erschaffen können. Die EVP stimmt dem Projektierungsantrag mit den zwei Änderungsanträgen der GPFK einheitlich zu.

Thomas Schär (SP): Wir haben auch in der SP, wie in allen anderen Fraktionen offensichtlich auch, lange darüber diskutiert. Wir sind uns eigentlich einig, dass wir diese Strasse und die Verlängerung nicht wollen. Aber auf der anderen Seite, es wurde schon von einem FDP-Vorredner gesagt, ist die Sägestrasse nicht adäquat. Aus unserer Sicht ist das nicht mehr haltbar. Es ist jetzt schon gefährlich auf der Sägestrasse. Wir haben verschiedene Voten gehört, welche von zusätzlichem Mehrverkehr gesprochen haben. Es wurde noch nicht erwähnt, dass auch der Langsamverkehr zunehmen wird. In der Hoffnung, dass die Turnerinnen und Turner den Weg vom Bahnhof zum Turnzentrum sportlich zu Fuss zurücklegen und somit über die Sägestrasse laufen müssen. Wir werden also eine Zunahme des Individual-, Lastwagen-, wie auch des Langsamverkehrs haben. Es muss also etwas unternommen werden. Auch wenn wir die Ringstrasse-Nord nicht verlängern wollen, muss angedacht werden, wie die Situation Sägestrasse verbessert werden kann. Ich möchte noch für das Projekt an der Sägestrasse eine Lanze brechen, welches angedacht ist. Dies klingt wirklich gut und ist eine echte Verbesserung und eine Aufwertung für das Quartier wie auch für das ganze Areal Wisa-Gloria. Für alle Leute, die ins Wisa-Gloria Areal gehen, sei es für Tanz- oder kulturelle Anlässe, hoffentlich mit dem Velo oder zu Fuss, werden die Quartiere besser und sicherer zueinander gebracht. Auch das spricht dafür, durchzudenken wie man die Sägestrasse vom Verkehr befreien kann. Sei es durch die Verlängerung der Ringstrasse-Nord. Grundsätzlich hat der Änderungsantrag der GLP Sympathie, vor allem der Punkt, dass man gewisse Verbindlichkeiten von Aussagen,

welche gemacht worden sind, haben will. So, dass es zu keinem Mehrverkehr kommen soll. Aber genau diese explizite Formulierung, dass es gar kein Mehrverkehr geben darf, scheint uns einfach nicht realistisch. Wir werden mehr Verkehr haben, aber in welche Richtung, Lastwagen oder Individualverkehr. Jetzt schon definitiv festzulegen und einzuschränken geht unserer Ansicht nach zu weit. Was wir unterstützen und auch bereits in der Fraktion diskutiert haben ist, einerseits eine Erhöhung des Budgets für die Verkehrsplanung damit man das Gesamtverkehrsmodell Lenzburg anschauen kann, sowie offener denkt was sonst noch möglich ist. Was uns wichtig erscheint ist, dass man nicht nur das Budget erhöht und sagt, dass mehr geplant werden soll, sondern – und da haben wir auch Vertrauen in die Abteilung Tiefbau und den zuständigen Stadtrat – dass man auch klar formuliert, was wir von dieser Planung erwarten. Es soll klar aufgezeigt werden, welche Entwicklungen absehbar sind und mit welchen Massnahmen man darauf reagieren kann. Welche Massnahmen kann man im ersten, zweiten oder dritten Schritt angehen, um die Situation vor allem in der Ringstrasse-West, wo der Verkehr weiter fliesst, nicht in die düsteren Zukunftsaussichten wie diese vorher von Seite der GLP geschildert worden sind, leiten zu lassen. Allerdings teilen wir die Befürchtungen zum grossen Teil und sehen das nicht nur als Schwarzmalerei wie das von der FDP-Seite her erwähnt wurde. Es muss etwas gemacht werden. Ein wichtiger Punkt noch zum Schluss. Die lange Historie der Ringstrasse mit all den verschiedenen Projekten, welche über die Jahre aufgegleist, und ab und zu auch deutlich abgelehnt wurden, es auch Widerstand dagegen gegeben hat. Wir sprechen erst von der Planung des Projekts, und man hört und sieht jetzt schon wie viele Bedenken von den meisten Parteien vorhanden sind. Wenn das Projekt schlussendlich ans Ziel kommen soll, das heisst hier im Rat wie auch vor dem Volk zu bestehen, dann müssen alle diese Bedenken aufgenommen und mit einer guten Lösung beantwortet werden. Nur dann ist es möglich, dass dieses Projekt nicht nur ein Planungsprojekt bleibt, sondern irgendwann umgesetzt wird. Aus unserer Sicht muss der Mehrverkehr tief gehalten werden, sodass die Lenkung des Verkehrs absolut funktioniert. Aus unserer Sicht müsste man diesen Vorschlag, welcher vorliegt inkl. den zwei Änderungsanträgen von der GPFK unterstützen. Auch die Unterführung bei der Brücke ist ein wichtiger Punkt, weil es eine wichtige Verkehrsverbindung für den Langsamverkehr ist. Nicht nur für die Velofahrenden, sondern auch für die Fussgänger zum Hammerpark. Dieser Langsamverkehr soll die Ringstrasse nicht überqueren müssen, sondern soll eine gute Unterführung haben. Deshalb bitten wir darum, dass diese Sachen gut aufgenommen und durchgedacht werden und mit einem Zähneknirschen, wie es bei anderen Projekten in diesem Rat auch schon gewesen ist, wird wahrscheinlich ein grösserer Teil der SP-Fraktion diesem Projekt zustimmen.

Christoph Nyfeler (FDP): Eine Frage an Martin Stücheli. Wir haben eine Verkehrskommission für wichtige Anträge, welche weittragende Entscheide mit sich bringen. Ist das Anliegen der Verkehrsbeschränkungen in den zahlreichen Sitzungen von der Verkehrskommission schon diskutiert und angebracht worden? Und wenn ja, hatte das einen Einfluss auf die Verkehrskommission

oder haben wir es hier mit einem Last-Minute-Antrag zu tun, von welchem man vor 48 Stunden das erste Mal etwas gehört hat?

Martin Stücheli (Stadtrat): Natürlich ist dies kein Last-Minute-Angebot, sondern es ist ein Thema, welches in der Verkehrskommission diskutiert wurde. Die Verkehrskommission hat auch die Vorlage so angeschaut und man hat bereits Verbesserungsmöglichkeiten angedacht. An dieser Stelle möchte ich mich auch beim Rat und bei der GPFK bedanken. Es ist eine konstruktive und gute Lösung, welche man an der GPFK Sitzung erarbeiten konnte. Die Abteilung Tiefbau mit Christian Brenner wie auch ich sind nicht abgeneigt gegen die Lösungen, welche mit dem Zusatzkredit jetzt aufgezeigt werden. Wir begrüßen dies und es ist ganz klar, dass es ein brisantes Projekt ist. Auf der anderen Seite aber ist es wichtig, dass es so geplant wird, damit es umsetzbar ist. Deshalb werden alle Voten, welche wir nun gehört haben, sicher auch in dieses Projekt einfließen. Das Verkehrsmodell, welches mit dem Zusatzkredit optimiert werden kann, bildet nicht nur den Verkehr auf der Ringstrasse, sondern von der ganzen Stadt ab. Dies erachte ich an erster Stelle wichtig. Man darf nicht nur isoliert die Ringstrasse anschauen. Daher sind wir sehr froh, dass man diese Zusatzkredite gestellt hat. Ich bin überzeugt und versichere auch, dass all diese Anliegen, welche hier eingebracht werden in die Projektierung einfließen. Ich werde auch Christian Brenner ans Herz legen, dass unter anderem die Verkehrskommission weiterhin miteinbezogen wird, damit das Projekt zu einer guten Lösung geführt werden kann.

Michael Häusermann (SVP): Die GLP fordert mit ihrem Antrag kein Mehrverkehr auf der Ringstrasse. Diese Forderung ist schön und gut, man darf immer Forderungen haben, aber ich bin der Meinung, dass diese Forderung stark von Eigeninteressen getrieben und aus meiner Sicht auch recht egoistisch ist. Sie wollen keinen Mehrverkehr und wenn Mehrverkehr, soll dieser bitte schön irgendwo anders stattfinden. Martin Stücheli hat es bereits auch schon erwähnt. Alle sprechen immer von Wachstum. Die Beschränkungsinitiative für die Zuwanderung wollte nur eine Partei. Alle anderen haben abgewunken. Ja nicht! Es dürfen also mehr Leute in die Schweiz kommen. Und wenn immer alles wächst und es mehr Leute gibt, dann gibt es einfach auch immer mehr Verkehr. Dass alle nur zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind, funktioniert auch nicht. Schaut nur wie viele Lieferwagen für das Online-Shopping bereits umherfahren. Alle bestellen, aber niemand will den Verkehr. Meine Frage an die GLP lautet also: Was macht die GLP für die Bewohner an der Niederlenzerstrasse, was macht die GLP für die Bewohner an der Hendschikerstrasse, für die Bewohner an der Aarauerstrasse, für die Bewohner an der Seonerstrasse und für die Bewohner an der Ammerswilerstrasse? Diese haben alle auch Häuser, diese haben alle auch Gärten, und diese werden vermutlich dankbar sein, wenn sie allein den Mehrverkehr haben. Und die an der Ringstrasse haben es dann schön ruhig. Als Einwohnerrat der gesamten Bevölkerung, stimme ich eurem Antrag nicht zu. Euer Antrag, das hat vorher schon Thomas

Schär gesagt, könnt ihr auch gar nicht umsetzen. Wie wollt ihr das praktisch machen? Und wenn ihr schon eine Forderung habt, welche nicht umsetzbar ist, stellt lieber keine Forderung. Ich vertraue in diesem Sinne auf das Vorhaben und die Ausführungen vom Stadtrat, welche in dieser Vorlage beschrieben sind. Als eine der ersten Rednerinnen hat Regula gesagt, dass man etwas anders denken soll, und dies ist eigentlich ein guter Ansatz. Und auch Thomas Schär hat schon erwähnt, dass der Bau dieser Ringstrasse-Verlängerung eine Verlagerung des Verkehrs gibt und somit eine Entlastung für die Leute, welche an der Sägestrasse wohnen. Diese sind sicher auch froh, wenn das eine oder andere Auto weiter nach vorne fährt. Eine neue Strasse für die Lastwagen bauen, aber die PW sollen weiterhin über die Sägestrasse fahren, wäre wahrscheinlich das Schlechteste was wir machen könnten. Wenn wir die Ringstrasse so verlängern können, gibt es eine Entlastung für das Areal vom Lenz, welche dann sicher auch nicht traurig sind. Ich bitte euch, der Forderung, dass die Ringstrasse kein Mehrverkehr erhalten soll, nicht zuzustimmen.

Adriano Picco (SVP): Ich möchte nur meine Faszination zum Ausdruck bringen, dass Adrian Höhn offensichtlich weiss, was ich abstimme, bevor wir überhaupt zur Abstimmung gekommen sind. Es geht ihm vielleicht manchmal wie mir, wenn ich Lotto spiele. Ich habe dann nämlich das Gefühl, ich habe die richtigen fünf angekreuzt, bin am Schluss aber verwundert was herauskommt.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Gibt es weitere Wortmeldungen? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit haben wir 3 Abstimmungen vor uns. Wir starten mit den zwei Anträgen der GPFK, sodass wir den Preis wissen. Dann stimmen wir über den Änderungsantrag der GLP ab bevor wir dann über das eigentliche Traktandum 3 abstimmen.

Antrag 1 der GPFK:

Im Rahmen des Projektierungskredits soll die Aktualisierung des Verkehrsmanagements geprüft werden. Fr. 10'000 müssen dafür in den Projektierungskredit aufgenommen werden.

Abstimmung

Der Antrag wurde mit 37 Ja-Stimmen zu 2 Enthaltungen angenommen

Antrag 2 der GPFK:

Die Velounterführung soll in die Projektierung aufgenommen werden.
Zusätzliche Kosten: Fr. 15'000.

Abstimmung

Der Antrag wurde mit 36 Ja-Stimmen zu 3 Enthaltungen angenommen

Änderungsantrag der GLP:

Der Durchgangsverkehr auf der Ringstrasse darf gegenüber der zum Projektbeginn aktualisierten Verkehrszählung nicht zunehmen. Dies ist mittels entsprechender Regelung der Lichtsignalanlage an der Niederlenzerstrasse und an der Ringstrasse-West, sowie der kontinuierlichen Verkehrszählung auf der Ringstrasse sicher zu stellen.

Abstimmung

Der Änderungsantrag wurde mit 6 Ja-Stimmen zu 33 Nein-Stimmen abgelehnt.

Adrian Höhn (GLP): Ich äussere mich noch als Bewohner des Quartiers Lenzburg-Nord. Vielleicht sollten wir es in Zukunft jedoch umbenennen zum "Lärm-Bermuda-Dreieck von Lenzburg". Im Süden baut die SBB aus, in der Nacht hat es Kühlwagen, welche über das Quartier dröhnen. Im Westen sind wir eingeschlossen von der Ringstrasse und von der Autobahn. Im Norden gibt es auch noch eine Lücke in der Lärmschutzwand, so dass man im ganzen Quartier die Autobahn hören kann. Die Ringstrasse, welche nun kommt, bringt noch mehr Lärm. Und im Osten haben wir die Industrie, welche in Zukunft massiv mehr Lastwagen, vor allem mit Lebensmitteln in der Nacht aufstocken will. So gibt es mehr Nacht-Lastwagenverkehr und mehr Kühlaggregate, welche wiederum ins Quartier dröhnen. Bei den Quartierbewohnern gibt es schon jetzt Widerstand gegen diese Strasse, und das sind nicht nur GLP-Wähler. Damit dieses Projekt gelingt, müssen diese Anliegen bei der Planung berücksichtigt werden. Die Strasse wird ansonsten wieder abgelehnt.

Antrag

Der Einwohnerrat möge dem Projektierungskredit für die Verlängerung Ringstrasse zustimmen und einen Verpflichtungskredit von Fr. 185'000, exkl. MwSt., zuzüglich teuerungsbedingten Mehrkosten bewilligen.

Abstimmung

Der Antrag wurde mit 32 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

2. Antrag des Traktandums:

Sofern der Einwohnerrat dem Antrag Ziffer 1 zustimmt, möge er dem Projektierungskredit für die Aufwertung und der Umgestaltung der Sägestrasse zustimmen und für die Ausführung des Vorhabens einen Verpflichtungskredit von Fr. 43'500 brutto, zuzüglich teuerungsbedingten Mehrkosten bewilligen.

Abstimmung

Der Antrag wurde mit 38 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme angenommen.

4 Reglement der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission

Sprecherin der GPFK ist die Präsidentin, Corin Ballhaus (SVP): Die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission gibt es in dieser Form, also als Kommission vom Einwohnerrat, genau so lange wie der Einwohnerrat selbst, nämlich seit 49 Jahren. Wieso braucht es jetzt, nach so langer Zeit, ein Reglement? Bis jetzt hat es auch funktioniert. Natürlich haben wir uns bis anhin nicht in einem rechtsfreien Raum bewegt. Der Kanton hat ein Gemeindegesetz, die Stadt hat eine Gemeinde-Ordnung und der Einwohnerrat hat ein Geschäfts-Reglement. Bei allen 3 Regelwerken ist etwas über die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission zu lesen. So etwa zur Organisation, zu den Aufgaben, zu den Kompetenzen und zur Verantwortung. Nur, wer von uns hat diese 3 Regelwerke stets präsent und kann genau wiedergeben, was dort gilt? Und was

genau ist der Unterschied zwischen der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission. In der zu Ende gehenden Amtsperiode hat sich die GPFK zum Ziel gesetzt, den Schwerpunkt der Tätigkeit auf die Geschäftsprüfung zu legen. Dies vor allem, weil in Lenzburg durch ein externes Revisorat nicht nur eine Finanzprüfung erfolgt, sondern eine Vollprüfung der Jahresrechnung. Die Zahlen werden also schon einer genauen Prüfung unterzogen. Konkret haben wir uns danach vermehrt ausgewählte Zahlen, seien diese aus der Jahresrechnung, dem Budget oder aus den Kreditvorlagen vom Stadtrat und von den Abteilungen, erklären lassen. Wir haben uns ebenfalls die Prozesse angeschaut und die entsprechenden Fragen dazu gestellt. In diesem Kontext hat sich gezeigt, dass eine Rollenklärung wie sie jetzt mit diesem Reglement vorliegt, ratsam ist, um für alle Seiten klare Verhältnisse zu schaffen und Missverständnissen vorzubeugen. Auch haben sich, nach so vielen Jahren, Gewohnheiten eingeschlichen, welche so nicht explizit festgehalten oder vom bestehendem Rechtsrahmen abgewichen sind. Ausserdem war es für uns ein Anliegen, dass wir den nachfolgenden Generationen, den beiden Räten und der GPFK die Arbeit erleichtern können. Als ich das letzte Jahr das Präsidium übernommen habe, hat es sich manchmal so angefühlt, als wäre die Kommission erst gerade neu gegründet worden.

Wie sind wir also bei der Erstellung dieses Reglements vorgegangen? Im Gegensatz zu anderen Kantonen, gibt es kein Musterreglement, welches für unsere Kommission übernommen werden konnte. Von den 210 Aargauer Gemeinden haben nur 10 einen Einwohnerrat, welcher eine solche Kommission wählen kann. Und bei diesen Gemeinden haben die meisten nur eine Finanzkommission und keine Geschäftsprüfungskommission. Im Fall von Baden gibt es zum Beispiel noch eine Strategiekommission, die meisten haben aber nur eine Finanzkommission. Darum haben wir, neben unserer sonstigen Prüftätigkeit, es auf uns genommen, das Reglement von Grund auf zu erarbeiten. Im Wesentlichen haben wir alles zusammengetragen, was in den 3 erwähnten Gesetzen vorhanden gewesen ist. Wir haben auch die Aufgaben festgehalten, welche bereits wahrgenommen werden, ohne dass diese explizit irgendwo erwähnt gewesen sind. Und wir haben insbesondere, weil dies immer wieder zu Diskussionen führte, zwischen den Finanz- und Geschäftsprüfungs-Arbeiten unterschieden. Eine Arbeitsgruppe der GPFK hat das Reglement zusammen mit dem Stadtschreiber Christoph Hofstetter ausgearbeitet. An dieser Stelle an Christoph Hofstetter ein herzliches Dankeschön da es dank seiner Kompetenz deutlich einfacher ging. Wir haben das Reglement, bzw. den Vorentwurf an verschiedenen GPFK-Sitzungen behandelt und bereinigt. An der Sitzung vom 17. Juni 2021 haben wir das Reglement auch mit dem Stadtrat beraten und auf dessen Wunsch noch eine kleine Korrektur angebracht. An der Sitzung vom 1. Juli 2021 konnten wir es zur Behandlung im Einwohnerrat verabschieden. Vom Inhalt her wird die rechtliche Stellung, die Organisation, die Aufgaben und den Geschäftsgang der GPFK gemäss den genannten Bestimmungen explizit aufgeführt. Damit regeln wir auch klar das Zusammenwirken der Anspruchsgruppen Einwohnerrat, Geschäftsprüfungskommission und Stadtrat. Dazu noch eine Anmerkung zum § 14 / lit. b / Ziffer 6: Da gibt es eine Ausführung, welche ein wenig allein zu stehen scheint. Es fehlt dort nämlich die Ziffer 7.

Die GPFK empfiehlt Ihnen, natürlich einstimmig, das Reglement zur Annahme zu empfehlen und wir würden uns freuen, wenn das auf Anklang stösst.

Christina Bachmann-Roth (Die Mitte): Ich freue mich sehr über das Reglement, und dies sage ich als Mensch, welcher auch gerne spontan ist und mit frischen Ideen aufwartet. Ich glaube, dass diese Arbeit das wichtige Gremium für uns stärkt. Ich möchte den Mitgliedern der GPFK, speziell Corin Ballhaus, für diese Arbeit herzlich danken. Du bist für deine scharfsinnigen Reden und dein gründliches Arbeiten bekannt. Natürlich auch ein Dankeschön an die Verwaltung welche die GPFK unterstützt hat. Es kostet immer viel Überwindung so eine Arbeit zu machen. Umso mehr freut es, wenn es getan ist. Ich glaube, dass das Reglement vertrauensbildend wirken kann. Es ist wichtig für das Funktionieren der Gremien Stadtrat, Einwohnerrat und GPFK. Wir können unsere Arbeit somit gut erledigen und vielleicht können die anderen 10 Gemeinden dieses Reglement als Vorlage übernehmen. Und doch bleibt es ein Reglement, so müssen und dürfen wir, und auch die zukünftig gewählten Mitglieder vom Einwohnerrat und der GPFK, das Reglement mit Leben füllen. Zuverlässig die Aufgaben anpacken, respektvoll miteinander umgehen und ich freue mich mit allen, welche sich für die Arbeit in diesem für uns so wichtigen Gremium engagieren.

Christoph Nyfeler (FDP): Gratulation der GPFK und allen Beteiligten für das Reglement. Im Namen der FDP ist es richtig und wichtig, dass ab dem Inkrafttreten dieses Reglements eine verbindliche Basis, unabhängig der Zusammensetzung der Kommissionen, dargestellt wird. Wie die letzten zwei Jahre gezeigt haben, war es nicht immer klar definiert, wer welche Kompetenzen hat und wie die Zusammenarbeit zwischen der GPFK, dem Einwohnerrat, der Stadt und der Verwaltung geregelt ist. Jetzt haben wir ein Ende gefunden. Daher erübrigt sich nun auch ein Interpretations-Spielraum der verschiedenen Kompetenzen. Danke für die Arbeit. Die FDP-Fraktion stimmt geschlossen für das neue Reglement.

Antrag

Der Einwohnerrat möge das Reglement für die Geschäftsprüfung und Finanzkommission der Stadt Lenzburg, mit Inkrafttreten am 1. Januar 2022, genehmigen.

Abstimmung

Der Antrag wurde einstimmig angenommen

5 Bollbergstrasse 11, Feuerwehrgebäude, Erbebenertüchtigung, Schutz vor Oberflächenwasser, Heizungsersatz und Torerhöhung; Verpflichtungskredit

Sprecher der GPFK ist Rudolf Baumann (SVP): Wie wir der Vorlage entnehmen können, muss das Feuerwehrgebäude erdbebensicher gemacht werden. Es sind gesetzliche Vorlagen, für welche ein Kredit von Fr. 1'052'500 zu bewilligen ist. Im Finanzplan 2021/25 sind jedoch nur Fr. 320'000 vorgesehen. Diverse Gründe bei dieser Vorlage führen zu diesem Mehraufwand. Auf der Gegenseite gibt es aber auch Subventionen, sodass es für uns etwas billiger wird. Zum Mehraufwand führen unter anderem drei neue Tore welche neu 4 m, statt nur 3,6 m hoch sind. Es gibt Feuerwehrfahrzeuge, welche günstiger einzukaufen sind, welche aber die Höhe von 4 m benötigen. Ein Tor-Umbau kostet Fr. 45'000. Dies macht also bei drei Toren Fr. 135'000. Es wurde uns versichert, dass bei einem eventuell späteren Umbau von weiteren Toren, der Preis von Fr. 45'000 bestehen bleibt und es nicht Fr. 60'000 bis Fr. 70'000 kosten kann. Dies war auch der Grund, dass man sich einigte, zurzeit nicht alle, sondern nur drei Tore umzubauen. Man hat sich aus baulichen Massnahmen für die drei Tore entschieden, welche auf der Ausfahrts-Achse Niederlenzerstrasse liegen. Eine weitere Kostenstelle, welche viel höher ist als geplant, ist die Heizung. Man hat sich mit einer Luft-Wasser-Wärme-Pumpe für die teuerste Variante entschieden, welche ca. Fr. 500'000 kostet. Man erwähnt in der Vorlage aber auch, dass diese Mehrkosten in ca. 10 Jahren amortisiert sind. Ich hoffe, es gibt dann noch 1 – 2 Personen in diesem Saal, welche daran denken, was ich heute gesagt habe und dieses dann auch hinterfragen. Ebenfalls wird der Oberflächenwasserschutz verbessert. Um Kosten zu sparen werden die Dichtungen an den Fenstern im Magazin nicht eingebaut. Die Kosten wären zu hoch gewesen. Im Weiteren hat man geprüft, eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach zu montieren. Diese könnte ca. 1'200m² gross sein. Das Projekt würde von der SWL begrüsst, es müsste aber noch ausgearbeitet werden. Die GPFK wie auch die SVP-Fraktion ist einstimmig für diese Vorlage.

Annette Sikyr (SP): Alle, welche schon einmal einen Keller voll Wasser gehabt haben wissen, wie wertvoll die Hilfe der Feuerwehr ist. Gerade in diesem Sommer hatte es viel geregnet und somit auch viele überschwemmte Keller gegeben. Die Feuerwehr kann aber nur helfen, wenn sie selber nicht knietief im Wasser steht. Es ist daher klar, dass das Feuerwehrgebäude saniert werden muss, damit es für Erdbeben und starken Regen wieder fit ist. Wir von der SP-Fraktion finden gut, dass man im Rahmen der Sanierung der Heizung nicht einfach die alte Gasheizung durch eine neue Gasheizung ersetzen will, sondern dass man die verschiedenen Varianten geprüft hat. Eine Gasheizung wäre zwar bei der Anschaffung die günstigste Lösung gewesen, ist aber nicht nachhaltig, weil fossile Brennstoffe zur Anwendung kommen. Eine Wärmepumpe mit Erdsonde hätte den höchsten Wirkungsgrad ist aber mit den höchsten Arbeitsaufwendungen und Kosten verbunden. Wir begrüssen daher den Entscheid für

eine Luft-Wasser-Wärme-Pumpe. Diese Pumpe ist in der Anschaffung teurer als eine Gasheizung, ist aber nicht auf fossile Energietoffe angewiesen und auch nicht ganz so teuer wie eine Erdsonden-Wärmepumpe. Eine Luft-Wasser-Wärme-Pumpe für das Feuerwehrgebäude ist eine pragmatische und zukunftsgerichtete Lösung. Ebenso unterstützen wir von der SP-Fraktion die geplante Photovoltaik Anlage auf dem Dach der Fahrzeughalle. Dank der Süd-West-Ausrichtung wie auch der Grösse des Dachs ist es für eine Photovoltaik-Anlage gut geeignet. Wenn wir verhindern wollen, dass in Zukunft die Tage mit starkem Regen zunehmen, müssen wir zwingend in die Richtung von erneuerbarer Energie gehen, um den CO2-Ausstoss zu senken. Die SP-Fraktion wird dem Antrag des Stadtrats für diesen Verpflichtungskredit zustimmen.

Raphael Rudolf (Die Mitte): Das meiste was ich aufgeschrieben habe, wurde von meinen Vorrednern bereits gesagt. Es freut uns, dass die alten Tore nicht verschrottet, sondern wieder eingesetzt werden. An dieser Stelle ein Dankeschön an den Stadtrat für diese Änderungen, wir konnten an der Vorlage bereits ein wenig schnuppern. Noch schnell eine Klammer auf: Sven, danke für deine Worte am Anfang dieser Sitzung.

Antrag

Der Einwohnerrat möge den Verpflichtungskredit in der Höhe von brutto Fr. 1'052'500 inkl. MwSt., Kostengenauigkeit +/- 10 %, zuzüglich teuerungsbedingten Mehrkosten, für die Erdbebenertüchtigung, den Oberflächenwasserschutz und den Heizungsersatz inkl. den Torerhöhungen bewilligen.

Abstimmung

Der Antrag wurde einstimmig angenommen

5 Umfrage

Informationsblatt "Doppelpunkt"

Daniel Frey (EVP): Ich lese den "Doppelpunkt" immer mit Genuss, vielleicht auch, weil ich ein bisschen vorbelastet bin, da ich in der Schulpflege war. Mit Bedauern musste ich feststellen, dass wegen Sparmassnahmen der Abschied vom Doppelpunkt beschlossen wurde. Ich finde es schade, denn es gibt doch das Sprichwort "Tue Gutes und Rede – oder Schreibe darüber". Und so finde ich es immer interessant, was in der Schule passiert. Natürlich verstehe ich, dass Einsparungen gemacht werden müssen, aber ich möchte einbringen, dass dieses wieder initiiert werden sollte. Bitte dankt auch den Redaktoren, welche diese guten Arbeiten gemacht haben. Ich hoffe, dass ich in zwei Jahren diese Lektüre wieder lesen kann.

Daniel Mosimann (Stadtammann): Es war uns bewusst, dass dies nicht ganz ohne Nebengeräusche vorbei gehen wird. Jedoch hätte man im Budget-Prozess bereits eingreifen können, denn es war bereits erwähnt, dass der Doppelpunkt wegfällt. Wir kommen in die Phase der neuen Führungsstrukturen und so war es der Moment, wo man sich überlegen kann wie man in Zukunft kommunizieren will. Der Doppelpunkt war ein gutes Informationsblatt der Schulpflege und der Schulleitung. Im Einklang mit der Schulleitung sind wir der Meinung gewesen, dass jetzt der richtige Zeitpunkt für eine Zäsur ist, um ein neues Kommunikationsmittel aufzubauen. Der Doppelpunkt wird nicht verloren gehen, kommt aber in einer neuen Form. Vielleicht nicht gerade im ersten halben Jahr des nächsten Jahrs.

Abschlussabend

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Als Einwohnerratspräsident habe ich mich natürlich sehr auf den Abschlussabend gefreut. Er steht, wie meine gesamte Amtszeit, unter einem komischen Stern. Das Datum, welches bereits kommuniziert wurde, bleibt, allerdings bin ich noch nicht schlüssig, was wir an diesem Tag genau machen werden. Die genauen Infos werdet ihr mit der Einladung zur Dezembersitzung erhalten.

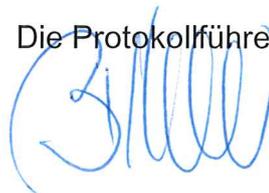
Schlusswort

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke vielmals fürs Erscheinen und für die Diskussionen. Kommt gut nach Hause und genießt den goldenen Herbst. Die Sitzung ist geschlossen.

NAMENS DES EINWOHNERRATS
Der Präsident:



Die Protokollführerin:



Abgabe / Zustellung an die Einwohnerräte:
Im Januar 2022